

Vorläufiger Bildungsplan

**für die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule,
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie
den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermitteln**

(Bildungsgänge der Anlage C 2 APO-BK)

Fachbereich: Gestaltung

Spanisch

als neu einsetzende Fremdsprache

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

44410/2019

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 11/19**

**Sekundarstufe II – Berufskolleg;
Bildungsgang der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 3
Anlage C 2 APO-BK;
Vorläufige Bildungspläne der Anlage C 2 im Fachbereich Gestaltung**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 14.10.2019 – 312.6.08.01.13-152850

Für die in der Anlage 1 aufgeführten Bildungsgänge der Berufsfachschule werden hiermit vorläufige Bildungspläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz NRW (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten zum 01.08.2020 in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die vorläufigen Bildungspläne werden im Internet veröffentlicht unter:
www.berufsbildung.nrw.de.

Die in der Anlage 2 aufgeführten Bildungspläne werden aufgehoben.

Anlage 1

Zum 1. August 2020 treten folgende vorläufige Bildungspläne für die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 3 Anlage C 2 APO-BK für den Fachbereich Gestaltung in Kraft:

Fachbereich Gestaltung	
Heft-Nr.	Fach/Bildungsplan
44401	Deutsch/Kommunikation
44402	Englisch
44403	Gestaltungslehre
44404	Gestaltungstechnik
44407	Mathematik
44408	Physik
44409	Politik/Gesellschaftslehre
44410	Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache
44411	Sport/Gesundheitsförderung
44412	Wirtschaftslehre

Tabelle 1: BFS: vorläufige Bildungspläne Fachbereich Gestaltung zum 01.08.2020

Anlage 2

Zum 31. Juli 2020 treten die nachfolgenden Richtlinien bzw. Lehrpläne für die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 3 Anlage C 2 APO-BK für den Fachbereich Gestaltung außer Kraft:

Heft-Nr.	Fach/Bezeichnung
4903/2004	Sport/Gesundheitsförderung Richtlinie und Lehrplan zur Erprobung für das Berufsgrundschuljahr, für die Bildungsgänge der Berufsfachschule der Anlage B und die Bildungsgänge der Anlage C der APO-BK

Tabelle 2: BFS: auslaufender Lehrplan Fachbereich Gestaltung zum 31.07.2020

Inhalt	Seite
Vorbemerkungen.....	6
Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK.....	8
1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche	8
1.2 Zielgruppen und Perspektiven	8
1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien	9
1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....	9
1.3.2 Berufliche Bildung	10
1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....	11
Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gestaltung	12
2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....	12
2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich	12
2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen	12
2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse	13
2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien	15
Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK im Fachbereich Gestaltung – Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache	17
3.1 Beschreibung des Bildungsganges	17
3.1.1 Stundentafel	19
3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang.....	20
3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....	22
3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache.....	22
3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele.....	24
3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....	27
3.4 Lernerfolgsüberprüfung	30

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion und Integration),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Hand-

lungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)¹ und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsganges dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) - verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK

1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche

Ziel der Bildungsgänge der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie zum schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR) führen, ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine qualifizierte Berufsbildung und bereiten auf ein entsprechendes Studium vor.

Die zwei- und dreijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermitteln, ermöglichen den Einstieg in die qualifizierte Berufstätigkeit. Darüber hinaus ermöglicht der dreijährige Bildungsgang den Erwerb der Fachhochschulreife und berechtigt zur Aufnahme eines entsprechenden Studiums. Mit der erfolgreichen Berufsabschlussprüfung wird die entsprechende Berufsbezeichnung zuerkannt („Staatlich geprüfte/Staatlich geprüfter“ mit Angabe des Berufes).

Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Ernährung/Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit/Soziales, Informatik, Technik/Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten.

In allen genannten Bildungsgängen sind betriebliche Praktika vorgesehen.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen.

Die Qualifizierung im Hinblick auf eine berufliche Perspektive reicht dabei von dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C 2 APO-BK bis hin zur unmittelbaren Berufsfähigkeit mit einem Berufsabschluss nach Landesrecht in den Bildungsgängen der Anlage C 1 APO-BK.

In die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat. Die Aufnahme in die Bildungsgänge im Fachbereich Gestaltung setzt zusätzlich den Nachweis der fachlichen Eignung voraus. Voraussetzung für die Aufnahme in die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, ist der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung. In das zweite Jahr des dreijährigen Bildungsganges der Anlage C 1 APO-BK können Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die zuvor einen Bildungsgang des gleichen Fachbereichs entweder in der Anlage B 2 bzw. B 3 APO-BK oder der Anlage C 2 APO-BK erfolgreich besucht haben.

Schülerinnen und Schüler, die ohne mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK aufgenommen werden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Der neben den beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelte schulische Teil der Fachhochschulreife in den zweijährigen Bildungsgängen der Anlage C 2 APO-BK ermöglicht in Verbindung mit einem einschlägigen, halbjährigen Praktikum oder einer mindestens zweijährigen, abgeschlossenen Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht oder einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit den Erwerb der Fachhochschulreife.

Die Voraussetzungen für Anschlussmöglichkeiten und Übergänge, wie die Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13) oder die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums, sind in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) geregelt und werden in entsprechenden Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

In den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit),
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung eines entsprechenden Studiums (Studierfähigkeit) und
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches, demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale, gesellschaftliche und berufliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielen und Lernwegplanungen führen.

Sprache ist das grundlegende Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher wird die Förderung der Sprachkompetenz jeder Schülerin und jedes Schülers bei allen didaktisch-methodischen Entscheidungen in den Blick genommen.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch. Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch sind solche Lernprozesse, deren Inhalte und Methodik hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer Erklärungsansätze durch die Wissenschaften geprägt und abgesichert werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Der als eine Propädeutik für

wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Lebenswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt diese ein. Darüber hinaus werden die erkenntnisleitenden Interessen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen und die Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie können sich immer wieder auch eigenständig Ziele setzen und sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe verständigen. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements die Fähigkeit, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

1.3.2 Berufliche Bildung

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Wichtige Bestandteile sind daher die schulisch begleiteten Betriebspraktika, die Fachpraxis und die berufsqualifizierenden Elemente der Fächer des Bildungsganges.

Praktika dienen der Ergänzung des Unterrichts und werden als vielfältige Impulsgeber zur Vernetzung von Theorie und Praxis genutzt. Sie verfolgen die Ziele, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten. In den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK vermitteln sie darüber hinaus ein verstärktes Praxisverständnis. Während ihres Praktikums sollen die Schülerinnen und Schüler durch Anschauung und eigene Mitarbeit Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten über Arbeits- und Geschäftsprozesse des jeweiligen Fachbereichs erwerben sowie Einblicke in die Zusammenhänge betrieblicher bzw. beruflicher Praxis gewinnen. Dabei sollen sie berufs- und fachbezogene Frage- und Problemstellungen zum Teil auch selbstständig bearbeiten. Darüber hinaus sollen sie sich die sozialen und kommunikativen Situationen im Berufsalltag erschließen. Ein im Bildungsgang abgestimmter und mehrere Fächer einbeziehender Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsauftrag dient der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Bildung entsteht sowohl im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, als auch im reflektierten Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur, sodass Spielräume für individuelle Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Umsetzung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich über die gesamte Dauer des Bildungsganges erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Voraussetzung hierfür ist, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements sind auf der Website www.berufsbildung.nrw.de verfügbar.

Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gestaltung

2.1 Fachbereichsspezifische Ziele

Ziel der Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK ist die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz, damit verbunden die Vermittlung von fachtheoretischem Wissen und eines breiten Spektrums kognitiver und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Der Unterricht im Fachbereich Gestaltung versetzt die Absolventinnen und Absolventen in die Lage, gestalterische Projekte zu analysieren, zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Mit der Ausrichtung an berufsrelevanten Aufgaben, bei denen formale und inhaltliche Aspekte gestalterischer Tätigkeit ineinander greifen, werden berufliche Kompetenzen vermittelt, die auch zu einer humanen und verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer Umwelt befähigen. Darüber hinaus wird der Vermittlung von Studierfähigkeit Rechnung getragen und die Bildungsgänge werden an wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten ausgerichtet.

Der Gestaltungsprozess bestimmt durch die inhaltliche Verzahnung und Kooperation den kontinuierlichen Kompetenzerwerb in den Bildungsgängen des Fachbereichs. Er gibt die Prozess- und Projektorientierung sowie das fächerübergreifende Prinzip dem Unterricht vor. Der Unterricht ist gekennzeichnet durch die Symbiose aus systematischer Analyse, gestalterischer Ideenfindung, produktionstechnischer Realisation und kritischer Reflexion. Die fächerübergreifende Verzahnung und Kooperation sind unabdingbar. Fachpraktische Inhalte sind integrierender Bestandteil der Profulfächer, in denen die Basis für eine Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen gelegt wird.

2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK im Fachbereich Gestaltung vermitteln den Berufsabschluss nach Landesrecht, „Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent“. Der dreijährige Bildungsgang der Anlage C 1 APO-BK führt darüber hinaus zur Fachhochschulreife.

Der Bildungsgang der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK vermittelt berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie den schulischen Teil der Fachhochschulreife und bereitet auf eine qualifizierte Berufsbildung in Berufen des Fachbereichs Gestaltung oder auf ein Studium vor.

2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler lösen gestalterische Problemstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab. Sie arbeiten ergebnisorientiert, eigenständig und/oder im Team. Dazu stimmen sie den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anre-

gungen und Kritik anderer Teammitglieder auf. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Gestaltung sind:

- Analyse der Bedürfnisse und Wünsche von Kundinnen und Kunden,
- fachgerechtes Beraten von Kundinnen und Kunden,
- Verwendung geeigneter Planungsinstrumente,
- Beachtung und Anwendung von grundlegenden Gestaltungsprinzipien und -theorien,
- Entwerfen und Umsetzen von kreativen Lösungsansätzen,
- Kenntnis der berufsrelevanten Materialien, sowie deren Eigenschaften und Wirkungen,
- Einhalten der Grenzen eigener Zuständigkeit und Kompetenzen,
- Berücksichtigen der Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes,
- Beachten der Prinzipien der Nachhaltigkeit,
- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen,
- Konzeption und Realisierung von Gestaltungsprodukten,
- Planung und Steuerung von Produktionsprozessen,
- Ressourcenschutz und -nutzung,
- Sicherstellung der Prozessqualität sowie
- Evaluation von Gestaltungs- und Produktionsprozessen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Gestaltung. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden sowie berufliche Praxis exemplarisch abgebildet wird.

Die für die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK in diesem Fachbereich relevanten Handlungsfelder sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

	Bildungsgänge Anlage C
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)	
Unternehmensgründung	x
Unternehmensführung	x
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	x
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	x
Personalmanagement	x
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	x
Handlungsfeld 2: Dienstleistungen AGP	
Kundenbetreuung und Kommunikationsprozesse	x
Kalkulation und Auftragserstellung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen	x
Dienstleistungsangebote	x
Auftragsgespräch und -analyse (Briefing/Rebriefing)	x
Handlungsfeld 3: Vermarktung AGP	
Analyse von Kundenbedürfnissen	x
Entwicklung von Marketingkonzepten und Vermarktungsstrategien	x
Nutzung absatzpolitischer Instrumente	x
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	x
Handlungsfeld 4: Gestaltung und Entwurf AGP	
Ideenentwicklung und Kreativtechniken	x
Trendforschung und Zielgruppenanalyse	x
Konzept und Ideenvariation	x
Entwurf und Prototyping	x
Präsentation	x
Handlungsfeld 5: Produktion AGP	
Situations- und Determinantenanalyse	x
Produktionsplanung und Arbeitsplatzergonomie	x
Technische Realisation	x
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement AGP	
Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	x
Sicherstellung der Prozessqualität	x
Prüfen und Messen	x
Reklamationsmanagement	x

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Gestaltung Rechnung zu tragen und können den Bildungsgangkonferenzen bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements als Orientierung dienen.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Die Arbeit im Bildungsgang ist durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis in allen Fächern gekennzeichnet. Der fachpraktische Unterricht ist integrativer Bestandteil der Profildächer des Bildungsganges. Informations- und Kommunikationstechnologien sind in alle Fächer einzubinden.

Mehrdimensionalität der Aufgabenstellungen

Gestalterisches Handeln, als ganzheitliche Handlungskompetenz, richtet sich auf die Vermittlung von ästhetischen, insbesondere visuell kommunizierbaren Botschaften, die sich in analogen und digitalen Gestaltungsprozessen z. B. als Skizze, Storyboard, Layout, Reinzeichnung, Fotografie, Film, Druckerzeugnis, Multimediadatei, Objekt (Modell, Prototyp) und Raum materialisieren. Deshalb werden im Fachbereich Gestaltung Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Produktion von visuellen Botschaften vermittelt. Diese sind

- praktisch-technologische,
- ästhetisch-sinnlich wahrnehmende,
- reflektorisch-kritische und
- analytisch-bewertende Kompetenzen.

Im Fachbereich Gestaltung werden sowohl die Sensibilisierung für Wahrnehmung und ästhetische Urteile als auch die Kreativität und Gestaltungsfähigkeit für berufsspezifische Problemlösungsstrategien dadurch geschult, dass im gestaltungstypischen Entwicklungsprozess

- die technologischen Abhängigkeiten,
- die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen,
- die auftragsabhängigen Beschränkungen und
- die ästhetischen Bedingungen und Möglichkeiten

als Elementarerfahrungen vollzogen, analysiert und reflektiert werden.

Die in der gestaltungsbezogenen Berufspraxis geforderten Qualifikationen haben ein breites Spektrum. Es lassen sich dennoch wiederkehrende Prozessschritte formulieren: Konzept, Entwurf, Produktion, Präsentation und Evaluation.

Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen

Die für die Gestaltung der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements grundlegenden Anforderungssituationen und Ziele basieren auf konkreten beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Handlungssituationen. Vollständige Handlungen, beispielsweise unterteilt in Analyse, Entwicklung, Umsetzung, Kontrolle und Bewertung stellen didaktisch wertvolle Arbeitsprozesse dar. Die Anbindung wird durch die Praxiselemente in der Schule und durch betriebliche Praktika zusätzlich verstärkt und gesichert. Betriebspraktika vermitteln Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion betrieblicher Organisationen, die Gestaltung einzelner Arbeitsprozesse und die persönlichen, gesellschaftlichen und ethi-

schen Konsequenzen beruflicher Handlungen. Sie sind in die kontinuierliche Arbeit im Bildungsgang eingeordnet und im Unterricht vor- und nachzubereiten. Dabei wird die Vielfalt beruflicher Tätigkeitsbereiche und menschlicher Herausforderungen berücksichtigt.

Selbstorganisiertes Lernen

Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK. Entsprechend werden die Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Dazu zählt insbesondere der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.

Arbeiten im Team

Die Kommunikation und Arbeit im Team im Rahmen von beruflichen Tätigkeitsbereichen ist kontinuierlich fächerübergreifend einzuüben, zu optimieren und zu reflektieren.

Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK im Fachbereich Gestaltung – Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache

3.1 Beschreibung des Bildungsganges

Die Absolventinnen und Absolventen schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ab. Sie verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine qualifizierte Berufsbildung in Berufen des Fachbereichs Gestaltung aufzunehmen oder nach dem Erwerb der Fachhochschulreife ein entsprechendes Studium zu bewältigen.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesem Bildungsgang an komplexen, lebens- und berufsnahen, ganzheitlich zu betrachtenden Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der beruflichen Praxis richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Gestaltung mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in der Schule und durch außerschulische Praktika unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Hierbei unterstützen die Anforderungssituationen und Ziele der Bildungspläne.

Eine Spiegelung der in den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements erworbenen Erkenntnisse an der betrieblichen Realität wird durch Praktika und Betriebserkundungen hergestellt.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereiches stehen berufliche Tätigkeiten und Abläufe in Betrieben und Einrichtungen sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen im Beruf.

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Der Fachbereich Gestaltung erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Im Unterricht des naturwissenschaftlichen Faches erworbene methodische Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, diese mit Experimenten und anderen Methoden hypothesengeleitet zu untersuchen und Ergebnisse zu verallgemeinern. Im Fach Mathematik steht neben dem Ausbau mathematischer Kompetenzen auch der Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Wirtschaftslehre zunehmend fähig und bereit sein, wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Entscheidungen im Kontext sozioökonomischer Zusammenhänge zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen

eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidungen zu treffen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung fördert Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden.

Das Praktikum vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Erfahrungen über den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie über Arbeits- und Geschäftsprozesse der Unternehmung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfahren Sozialstrukturen, sie führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die psychisch-physischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag.

3.1.1 Stundentafel

Anlage C 2 APO-BK

Stundentafel zweijährige Bildungsgänge der Berufsfachschule Fachbereich: Gestaltung berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und schulischer Teil der Fachhochschulreife		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Profilfächer des Bildungsgangs</i>	440 – 560	440 – 560
<i>Gestaltungstechnik</i>	220 – 280	220 – 280
<i>Gestaltungslehre</i>	220 – 280	220 – 280
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie ¹	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	120	120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ²	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich	120 – 320	120 – 320
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Ein Profilfach³
2. Mathematik
3. Deutsch/Kommunikation
4. Englisch

¹ Physik, Chemie oder Biologie ist im Umfang von 80 Stunden in der Jahrgangsstufe 11 oder 12 zu unterrichten, wenn kein Profilfach dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich zugeordnet ist.

² Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

³ Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz ein Profilfach als erstes Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Gestaltung und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 2 APO-BK – Fachbereich Gestaltung												
	bildungsgangbezogene Bildungspläne		fachbereichsbezogene Bildungspläne									
	Profillfächer		Mathe- matik	Physik	Wirtschafts- lehre	Englisch	Spanisch (neu)	Deutsch/ Kommuni- kation	Katholische Religions- lehre	Evange- lische Religions- lehre	Sport/ Gesund- heitsför- derung	Politik/ Gesell- schafts- lehre
	Gestaltungs- lehre	Gestaltungs- technik										
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management												
Unternehmensgründung	1.1 ¹	1.1	1		1, 6, 7	1, 2		1, 2, 4, 7		1, 6		2
Unternehmensführung					5	1, 2		1, 2, 3, 6, 7		2, 5, 6		1
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	1.1		2, 4	2	1, 2, 3, 4, 6	1, 4		1, 7			4, 5	3
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	1.1		5	3		1, 2, 4		1, 2, 3, 6, 7		2		5
Personalmanagement		1.1			5	1	4	1, 2, 3, 7	2, 5, 6	1, 2, 5, 6		2
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1	1.1, 3.1	1, 2, 4	1, 2, 4	1	2		2	1, 3	6	2, 4	3
Handlungsfeld 2: Dienstleistungen												
Kundenbetreuung und Kommunikationsprozesse	3.2, 4.1	2.1	5	4		3, 4, 5	1, 5	1, 3, 7	1, 5	1, 2	6	3
Kalkulation und Auftragserstellung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen	3.2		2	1, 3	2, 3	4, 5		2				7
Dienstleistungsangebote	3	4.2	2, 4			3, 4, 5	5	1, 6, 7		2, 4		5
Auftragsgespräch und -analyse (Briefing/Rebriefing)	2.1	3.1	1			5	5	1, 7			6	
Handlungsfeld 3: Vermarktung												
Analyse von Kundenbedürfnissen	3.1	3.1	1	4	4	2, 3, 5	5	1, 2, 4, 7		4	1	5
Entwicklung von Marketingkonzepten und Vermarktungsstrategien	3.2		6	3, 4	4, 7	2, 3, 5		3, 6		4, 5, 6		5, 6
Nutzung absatzpolitischer Instrumente	3.1		4		4	3				4		
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	3.2	3.1		4		2, 3, 5	3, 5	1, 3, 4, 6, 7		2, 4	3	5, 6
Handlungsfeld 4: Gestaltung und Entwurf												
Ideenentwicklung und Kreativtechniken	2.1, 4.1		3			3, 5	3, 5	3, 4, 5, 6	4	4	3	3
Trendforschung und Zielgruppenanalyse	3.1		1, 5, 6		4	2, 3, 5	5	2, 4, 6	4	4	1	5
Konzept und Ideenvariation	4.2	4.2		4		3, 5	5	3, 5, 6	6	4, 6	3	3
Entwurf und Prototyping	4.2		3	4		3, 5	4, 5	1, 6, 7		4		5
Präsentation	3.1	4.1				3, 5	2, 3, 5	1, 3, 5, 6, 7		1, 2, 4	3, 6	
Handlungsfeld 5: Produktion												
Situations- und Determinantenanalyse	5.1	5.3		3, 4		2, 3	5	2				
Produktionsplanung und Arbeitsplatzergonomie		5.1			3	2	5	1, 7	3, 6		2	2, 5
Technische Realisation		5.2	3, 4			3		1, 2, 7		4		2
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement												
Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	6.1	4.1	5	4	1	3, 6	3, 5	1, 7		5	5	1, 2
Sicherstellung der Prozessqualität		6.1		5	3	6		1, 3, 7		5	5	2, 3
Prüfen und Messen		4.1		5		6						
Reklamationsmanagement	4.2					6		1, 3, 7		1, 2	1, 6	1

¹ Legende: 1. Ziffer = Nummer des Handlungsfelds, 2. Ziffer = Nummer der Anforderungssituation

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen und Ziele strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben beruflich, fachlich, gesellschaftlich und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache

Die Vorgaben für das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache gelten für folgenden Bildungsgang:

Zweijährige Berufsfachschule, die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermittelt	Anlage C 2 APO-BK
---	----------------------

Das Fach Spanisch wird als zweite Fremdsprache dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Den Schülerinnen und Schülern, die die Berufsfachschule im Fachbereich Gestaltung der Anlage C 2 besuchen, eröffnen sich durch das Erlernen der spanischen Sprache neue Betätigungsfelder.

Vor dem Hintergrund sich fortlaufend intensivierender weltweiter Verflechtung in allen Bereichen und der sich hieraus ergebenden Verdichtung der globalen Beziehungen ist es Aufgabe des schulischen Fremdsprachenunterrichts, auf ein Leben in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt vorzubereiten. Erst durch fremdsprachliche Kompetenzen werden interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu beruflicher und privater Mobilität und Flexibilität ermöglicht und gefördert. Der Erwerb von Kompetenzen einer weiteren lingua franca erweitert die interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit. Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen Anlage C 2 können vom Erwerb der spanischen Sprache insofern beruflich profitieren, als dass sie ihre Einsatzmöglichkeiten und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Spanisch als eine der weit verbreiteten Verkehrssprachen in 21 Ländern wird von fast 500 Millionen Menschen gesprochen (Stand 2014) und ist eine internationale Handelssprache. Darüber hinaus wird sie in vielen internationalen Kontexten (UNO, UNESC etc.) verwendet.

Schülerinnen und Schülern, die Spanisch am Berufskolleg erlernen, eröffnet sich die Möglichkeit der Erschließung eines facettenreichen Kulturraums. Sie erhalten Einblicke in sozioökonomische und politische Zusammenhänge auf europäischer und transatlantischer Ebene

und kommen in Berührung mit Kulturprodukten wie Literatur, Musik und Tanz. Die spanische Sprache eröffnet nicht nur den Zugang zu Spanien und Hispanoamerika, sondern auch zu weiteren romanischen Sprachen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Mehrsprachigkeit.

Für Unternehmen und Institutionen, die an diesen Entwicklungen teilnehmen, stellt eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte und erfolgreiche Kommunikation mit Kundinnen und Kunden eine unschätzbare Ressource dar. Dabei sind interkulturelle Kompetenzen genauso von Bedeutung wie Kenntnisse über die kompetente Nutzung unterschiedlicher Vermarktungswege und -instrumente. Den Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule Anlage C 2 im Fachbereich Gestaltung eröffnen sich daher vielfältige berufliche Perspektiven.

Im Rahmen der Globalisierung hat auch der spanische Wirtschaftsraum für Deutschland an Bedeutung gewonnen. So sind zahlreiche deutsche Unternehmen mit Tochterfirmen oder Beteiligungen in Spanien vertreten.

Nach Deutschland, das einer der wichtigsten Handelspartner Spaniens ist, werden u. a. Erzeugnisse der Industrietechnologie, der chemischen Industrie, des Maschinenbaus und der Baulieferindustrie sowie Nahrungsmittel und Mode exportiert. Deutschland nimmt zudem bei den industriellen Direktinvestitionen eine wichtige Position ein. Eine bedeutende Rolle in den Wirtschaftsbeziehungen spielt darüber hinaus auch der deutsche Tourismus.

Neben Spanien werden auch lateinamerikanische Länder in wirtschaftlich-technischer und touristischer Hinsicht immer wichtiger.

Neben den klassischen Formen des Schulaustausches und des Auslandspraktikums gewinnen zunehmend internetbasierte Kommunikations- und Begegnungsformen mit spanischsprachigen Kooperationspartnern an Bedeutung. Durch den Erwerb der spanischen Sprachzertifikate DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) und TELC (The European Language Certificates) mit ihren sechs verschiedenen Niveaustufen haben die Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit, die individuellen Sprachkompetenzen nach international anerkannten Standards (GeR) zertifizieren zu lassen und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu stärken.

Kontakte zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern und das Erleben des anderen Landes aus eigener Anschauung bedeuten wichtige Erfahrungen, welche sowohl kommunikative als auch interkulturelle Kompetenzen festigen und fördern, insbesondere Verständnis und Toleranz sowie Offenheit und Empathie im Umgang mit den Menschen in Spanien und weiteren hispanophonen Ländern. Der vorurteilsfreie Umgang mit Menschen anderer Kulturen bildet die Basis für ein friedliches Miteinander und letztendlich auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

Anforderungssituation 1		Zeitrichtwert: 30 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen gestalten aktiv konstruktive Beziehungen zu spanischsprachigen Personen. Sie nehmen adressatengerecht in gängigen Alltagssituationen und einfachen beruflichen Situationen Kontakt zu ihnen auf, reagieren angemessen und beschreiben relevante Details ihrer Lebenssituation.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler begrüßen und verabschieden sich kollegial und formal unter Beachtung der <i>landestypischen Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i> (<u>Interaktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <i>stellen sich und andere vor</i> (<u>Interaktion mündlich und schriftlich; Produktion schriftlich; Mediation mündlich oder schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfragen adressatengerecht <i>Daten zur Person</i> (z. B. Name, Herkunft, Adresse, Nationalität, Befinden, Alter, Handynummer, Familienstand, engste Familienmitglieder, Sprachkenntnisse, Hobbies, Vorlieben, Medien) und geben eigene <i>persönliche Daten</i> in angemessener Form an (z. B. Kennenlerngespräch, Steckbrief) (<u>Interaktion mündlich und schriftlich; Produktion schriftlich, Mediation mündlich</u>) (Z 3).</p>			
Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 3

Anforderungssituation 2		Zeitrichtwert: 15 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen bereiten sich auf einen privat oder beruflich motivierten Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land vor, indem sie sich über ausgewählte, elementare Details aus den Bereichen Geographie, Gesellschaft und Kultur eigenständig unter Einbeziehung entsprechender Medien informieren und diese darstellen. Sie erweitern ihre interkulturellen Kompetenzen.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache <i>landeskundliche Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> in der Zielsprache (z. B. geografische Lage, Architektur, Medienlandschaft, relevante (audio-)visuelle Werke) (<u>Rezeption schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren selbstständig in externen (auch deutschsprachigen) Informationsquellen und entnehmen gezielt <i>relevante Informationen zu einem ausgewählten soziokulturellen – vornehmlich medienaffinen – Aspekt der spanischsprachigen Welt</i> (z. B. Sehenswürdigkeiten, Events, Künstler, Lieder, Filme, Blogs) (<u>Rezeption schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler strukturieren und verschriftlichen die entnommenen <i>soziokulturellen – vornehmlich medienaffinen – Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> in einem kurzen, einfachen Text (<u>Produktion schriftlich</u>) (Z 3).</p> <p>Vor dem Hintergrund der ausgewählten Informationen zur spanischsprachigen Welt entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler begründet für geeignete <i>berufsrelevante Präsentationstechniken</i> (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die ausgewählten <i>soziokulturellen – vornehmlich medienaffinen – Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> so weit wie möglich in der Zielsprache und beachten dabei grundlegende <i>Aspekte der Präsentation</i> (z. B. nonverbale, paraverbale Aspekte) (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 5).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entnehmen den Präsentationen <i>soziokulturelle – vornehmlich medienaffine – Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> (<u>Rezeption mündlich</u>) (Z 6).</p>			

Die Schülerinnen und Schüler werten die *Präsentationen* kriteriengeleitet aus und geben ein Feedback (Rezeption mündlich; Interaktion mündlich) (Z 7).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 7	Z 1 bis Z 7	Z 4, Z 5, Z 7	Z 2, Z 4, Z 5, Z 7

Anforderungssituation 3

Zeitrichtwert: 90 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen selbstständig, adressatengerecht und angemessen grundlegende alltägliche Situationen in spanischsprachiger Umgebung.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache *Informationen zur Orientierung im öffentlichen Bereich* (z. B. Fahrpläne, Piktogramme, Schaubilder, Durchsagen/Hinweise, Anzeigen, Anweisungen) (Rezeption mündlich und schriftlich) (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die (*Farb-/Form-*)*Gestaltung einfacher diskontinuierlicher Texte im öffentlichen Bereich* (z. B. Fahrpläne, Piktogramme, Schaubilder, Anzeigen) (Produktion mündlich und schriftlich) (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler fragen adressatengerecht nach dem Weg, verstehen einfache *Wegbeschreibungen* und erklären anderen mit einfachen Mitteln den Weg (z. B. Richtungsangaben, Ortsangaben, öffentliche und private Transportmittel) (Interaktion mündlich und schriftlich) (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Texte zur *Wohnungssuche und Wohnsituation* und nehmen *Kontakt mit Wohnungsanbietenden* auf (z. B. per E-Mail, Telefon, Formular). Sie beschreiben einer Freundin oder einem Freund wesentliche Details einer *Wohnung unter besonderer Berücksichtigung der Farb- und Raumgestaltung* (z. B. per E-Mail, Brief) (Rezeption schriftlich; Produktion mündlich und schriftlich) (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler führen zielgerichtet einfache *Einkaufsgespräche* (z. B. im Supermarkt, in Fachgeschäften wie Baumarkt, Elektrofachgeschäft und Stoffladen) (Interaktion mündlich und schriftlich) (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler wählen selbstständig und zielgerichtet *Speisen und Getränke* (z. B. in einer Bar, einem Restaurant, bei einem Online-Lieferservice) aus, bestellen diese und fragen nach der *Rechnung* (Rezeption schriftlich; Produktion mündlich; Interaktion mündlich; Mediation mündlich) (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen einfachen *Tagesablauf* im Präsens (Produktion mündlich und schriftlich) (Z 7).

Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf gemeinsame *Aktivitäten* und verabreden sich (z. B. Vorschlag, Zustimmung, Ablehnung, Gegenvorschlag, Einigung, Uhrzeit, Treffpunkt) (Interaktion mündlich) (Z 8).

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen unter Beachtung verschiedener Gestaltungsmittel, -elemente und -prinzipien ein *Gestaltungsprodukt im Rahmen einer Alltagssituation* (z. B. Einladung zur Einweihungsfeier, Rezept) (Produktion schriftlich) (Z 9).

Die Schülerinnen und Schüler werten die *Gestaltungsprodukte* kriteriengeleitet aus und geben ein Feedback (Produktion mündlich und schriftlich; Interaktion mündlich) (Z 10).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 10	Z 1 bis Z 10	Z 3 bis Z 6, Z 8 bis Z 10	Z 3 bis Z 6, Z 8 bis Z 10

Anforderungssituation 4		Zeitrichtwert: 40 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht in einfacher Sprache Bewerbungsverfahren für Praktikumsplätze/Ferientätigkeiten in Unternehmen der Bereiche Mediengestaltung Bild und Ton, Mediengestaltung Digital und Print oder Objekt- und Raumgestaltung. Sie berichten über erste eigene und fremde berufliche Erfahrungen und Pläne.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit einfachen Ausdrücken <i>eigene und fremde berufliche Erfahrungen</i> (auch in der Vergangenheit) sowie <i>Zukunftspläne</i> und äußern ihre <i>Vorlieben</i> (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entnehmen unterschiedlichen Quellen (z. B. Stellenanzeigen, Modelllebensläufe, Modellanschreiben, Biografien) eigenständig Informationen, die für die Erstellung eines <i>Lebenslaufes</i> und eines <i>Anschreibens nach internationalem Standard</i> (z. B. Europapass) erforderlich sind (<u>Rezeption mündlich und schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen eigenständig einfach strukturierte <i>Lebensläufe und Anschreiben nach Europapass-Vorgaben</i> für eine <i>Bewerbung</i> unter Berücksichtigung <i>landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i>. Hierbei wenden sie adressatenorientiert <i>verschiedene Gestaltungsmittel, -elemente und -prinzipien</i> an (<u>Produktion schriftlich</u>) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen situations- und adressatengerecht <i>Bewerbungsgespräche unter Beachtung landestypischer Verhaltensregeln</i> in einfacher Sprache (<u>Interaktion mündlich</u>) (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sprachmitteln im Wesentlichen sachgerecht <i>Informationen</i> (z. B. über Stellenanzeigen/landestypische Verhaltensregeln) mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache (<u>Mediation mündlich und schriftlich</u>) (Z 5).</p>			
Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 1 bis Z 5	Z 1 bis Z 5	Z 1 bis Z 5

Anforderungssituation 5		Zeitrichtwert: 65 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht einfache berufliche Situationen während eines Aufenthaltes in einem spanischsprachigen Unternehmen der Bereiche Mediengestaltung Bild und Ton, Mediengestaltung Digital und Print oder Objekt- und Raumgestaltung.</p>			
Ziele			
<p>Im Zusammenhang mit der Planung eines <i>Gestaltungsprodukts</i> (z. B. Werbeflyer/-clip, Verpackung, Gebrauchstexte wie Speisekarten) entnehmen die Schülerinnen und Schüler einem Kundenauftrag die relevanten <i>Merkmale der Zielgruppe</i> und tauschen sich darüber aus (<u>Rezeption mündlich oder schriftlich; Interaktion mündlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über <i>Vorgehensweisen und notwendige Ressourcen</i> im Hinblick auf die Gestaltung eines Produkts aus. Die Ergebnisse halten sie in einem Protokoll fest (<u>Interaktion mündlich; Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen eigenständig adressaten- und situationsgerecht einfache <i>berufliche Telefonate</i> (z. B. Kundengespräch) (<u>Interaktion mündlich</u>) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in einfacher Sprache die wesentlichen Aspekte eines <i>Gestaltungskonzepts</i> (<u>Produktion schriftlich</u>) (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen <i>Teilprodukte</i> (z. B. Storyboard, Drehbuch) oder <i>Endprodukte</i> (z. B. Werbeflyer, Speisekarte) und wenden dabei zielgerichtet <i>verschiedene Gestal-</i></p>			

tungsmittel, -elemente und -prinzipien an. Sie präsentieren die Ergebnisse (Produktion mündlich und schriftlich) (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler werten die *Teil- oder Endprodukte* kriteriengeleitet aus und geben ein Feedback (Produktion schriftlich; Interaktion mündlich) (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben adressaten- und situationsgerecht einen *Arbeitstag* (z. B. in Form eines Praktikumsberichts, Blogeintrags, Vlogs). Sie nennen und reflektieren Unterschiede zwischen dem *Arbeitsalltag in Spanien und Deutschland* (Produktion mündlich oder schriftlich) (Z 7).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 7	Z 1 bis Z 7	Z 1 bis Z 3, Z 5, Z 6	Z 1 bis Z 7

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne erfordern Konkretisierungen der Anforderungssituationen und ihrer Ziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern, welche sich in Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die das Bildungsgangteam entwickelt, widerspiegeln. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält für die gesamte Dauer des Bildungsganges die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

Ziel des Faches Spanisch als neu einsetzende zweite Fremdsprache ist es, die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung von grundlegenden zielsprachigen Handlungssituationen vorzubereiten, wie sie in alltäglichen und beruflichen Kommunikationssituationen vorkommen. Die dazu erforderlichen fachlichen und personalen Kompetenzen werden im Verlauf des Bildungsgangs systematisch, integrativ und progressiv entwickelt. Sie ergeben sich für das Fach Spanisch in der Berufsfachschule der Anlage C 2 aus der Beruflichkeit des Bildungsgangs, dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen* (GeR) des Europarates sowie dem *Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Am Ende des zweijährigen Bildungsgangs wird das Referenzniveau A2/B1 des GeR erreicht.

Im Unterricht werden in der Auseinandersetzung mit den Anforderungssituationen Kompetenzen in den vier vom GeR vorgesehenen Bereichen Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation erworben. Dabei nimmt die mündliche Sprachverwendung einen hohen Stellenwert ein.

Der Spanischunterricht ist integrierter Sprach-, Sach- und Methodenunterricht. Die Anforderungssituationen sind progressiv aufgebaut, ihre Abfolge versteht sich dennoch als Empfehlung. So kann z. B. die Anforderungssituation 2 flexibel, d. h. auch zu einem späteren Zeit-

punkt, bewältigt werden. Die Vorstellung hinter der empfohlenen Abfolge der Anforderungssituationen ist, dass die Schülerinnen und Schüler einen Austausch, ein Auslandspraktikum und/oder eine Ferientätigkeit in einem spanischsprachigen Unternehmen der Bereiche Mediengestaltung Bild und Ton, Mediengestaltung Digital und Print oder Objekt- und Raumgestaltung vorbereiten und bewältigen können. Der Lernzuwachs qualifiziert die Schülerinnen und Schüler zunehmend komplexe Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf zu meistern. Ebenso erwerben sie interkulturelle Kompetenzen, die für die Bewältigung der Situationen und das Verständnis der spanischsprachigen Welt wichtig sind.

Bei der Umsetzung sind jene Unterrichtsformen geeignet, die ein aktives fremdsprachliches Handeln bei den Schülerinnen und Schülern initiieren und ermöglichen. Diese didaktisch-methodischen Verfahren dienen zudem der Motivation, der Förderung von selbstständigem Lernen und unterstützen individualisierte und lebenslange Lernprozesse. Weitere geeignete Instrumentarien sind das Anfertigen von Lernvereinbarungen mit Hilfe der Lehrkraft zu Beginn oder am Ende eines Quartals (im Rahmen einer Lernstandsdiagnose) sowie deren Evaluation (nach einem festgelegten Zeitraum), die in einem Portfolio, z. B. dem Europäischen Sprachenportfolio, gemeinsam mit gelungenen zielsprachigen Produkten dokumentiert werden können. Ein so ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert Transparenz der didaktischen und methodischen Entscheidungen und eine flexible Ausgestaltung der Rolle der Lehrkraft hinsichtlich ihrer Moderations-, Steuerungs-, Korrektur-, Beratungs- und Expertenfunktion.

Der Spanischunterricht leistet einen Beitrag zu einem wissenschaftspropädeutischen Umgang mit Texten und Medien. Die Materialien werden zunehmend authentisch und berufsfeldbezogen, wecken Neugier und erweitern so die interkulturellen und beruflich relevanten Kompetenzen. Es wird ein offener Textbegriff zu Grunde gelegt, welcher z. B. Hörtexte und Grafiken einschließt. Angesichts der Bedeutung der Mündlichkeit für die Bewältigung beruflicher Anforderungssituationen sollen verstärkt auditive und audiovisuelle Medien genutzt werden. Auch Statistiken und Illustrationen können sinnvolle Sprechansätze bieten.

Für den Unterricht in der neu einsetzenden Fremdsprache gilt das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d. h. Spanisch ist zunehmend vorherrschende Unterrichtssprache. Grammatische Erläuterungen und Reflexionsphasen können bei Bedarf und im Sinne größtmöglicher Unterrichtsökonomie auf Deutsch erfolgen. Auch interlinguale Kompetenzen können so gestärkt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig Lern- und Arbeitstechniken zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse anzuwenden. Der Grundwortschatz wird mit zunehmendem Berufsbezug durch den bildungsgangspezifischen Fachwortschatz ergänzt und spiralcurricular erweitert. Hierbei analysieren und vergleichen die Schülerinnen und Schüler Lexik und grammatische Strukturen mit weiteren, bereits erlernten Sprachen und gelangen durch die erhöhte Sprachbewusstheit und die Verknüpfung von Sprachwissen zu mehrsprachiger Kompetenz. Sie nutzen eigenständig verschiedene Techniken zur Memorierung und erschließen sich zunehmend authentische Texte mit Hilfe von zweisprachigen Wörterlisten und zweisprachigen, auch elektronischen Wörterbüchern. Hierbei reflektieren sie kritisch die Nutzung von Wörterbüchern und Übersetzungssoftware. Bei der Produktion wird fehlender Wortschatz teilweise durch Umschreibung oder paralinguistische Mittel kompensiert.

Die Aussprache (Phonologie und Intonation) der Schülerinnen und Schüler ist im Allgemeinen klar genug, um von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern verstanden zu werden, auch wenn noch ein merklicher Akzent zu hören ist. Ebenso treten im Bereich der Orthogra-

phie im Anfangsunterricht noch Fehler auf. In den meisten Situationen kommt es mehr auf den kommunikativen Erfolg als auf Korrektheit an.

Der Erwerb von sprachlichen Mitteln zielt auf die Ausbildung kommunikativer Kompetenz. Die Erarbeitung von grammatischen Strukturen muss deshalb situativ erfolgen und sich in ihrer Systematik an den fachlichen und personalen Kompetenzen orientieren, welche benötigt werden, um die jeweils beschriebene Anforderungssituation zu bewältigen.

Hierzu ist der Erwerb folgender grammatischer Strukturen erforderlich:

- Personen, Dinge, Sachverhalte bezeichnen: *sustantivos (género, número), artículos determinado, indeterminado), adjetivos (concordancia con el sustantivo, posición), determinantes (demostrativos, posesivos), pronombres (sujeto, reflexivo, indirecto, directo, tras preposición),*
- Sachverhalte und Tätigkeiten als gegenwärtig, zukünftig oder vergangen darstellen: regelmäßige Verben im Präsens, wichtige unregelmäßige Verben im Präsens (z. B. *ser, estar, ir, hacer, tener*), wichtige Verben mit Vokalwechsel (z. B. *poder, querer*), reflexive Verben, zum Ausdruck der Zukunft die verbale Periphrase *ir a + infinitivo*, zum Ausdruck der Vergangenheit: *indefinido* (vgl. unten),
- Personen, Dinge und Tätigkeiten miteinander vergleichen: *comparativo, superlativo,*
- Zeit- und Ortsangaben machen: *preposiciones y adverbios de tiempo y lugar,*
- Aussagen verbinden: *conjunciones coordinativas (y, o, pero), conjunciones subordinativas (por ej. porque, para, aunque), pronombres relativos (que),*
- Wünsche und Bitten höflich ausdrücken: *querría, me gustaría,*
- Notwendigkeiten ausdrücken: *hay que,*
- Anweisungen verstehen und ausdrücken: *imperativo (tú, vosotros),*
- Aussagen verneinen und einschränken: *no, tampoco, la negación doble.*

Bei der Anforderungssituation 2 ist der Erwerb landeskundlicher Grundkenntnisse, auch in den Bereichen Geographie, Gesellschaft und Kultur, von Bedeutung. Bei der Auswahl der Themen sollen Bezüge zu den Sektoren Mediengestaltung Bild und Ton, Mediengestaltung Digital und Print sowie Objekt- und Raumgestaltung berücksichtigt werden. In dieser Anforderungssituation geht es vor Allem darum, die Schülerinnen und Schüler durch die landeskundlichen Einblicke für das Erlernen der Sprache und die spanischsprachigen Länder zu interessieren. Deshalb kann die Präsentation in Teilen auch auf Deutsch erfolgen. In der Anforderungssituation 5 erfolgen die Präsentationen aufgrund der beruflichen Situiertheit gleichwohl in der Zielsprache. Generell gilt im Hinblick auf alle Präsentationen die Kooperation mit den Profulfächern des Bildungsgangs (und ggf. anderen Fächern).

Bei der konkreten Umsetzung der Anforderungssituation 2 im Unterricht gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B.:

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Themen mit konkreten Materialien, die sie in Gruppen für die Präsentation aufbereiten. Durch die Auswahl einfacher Texte kann ein hohes Maß an spanischsprachiger Präsentation erlangt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen selbst Themen aus und beschaffen sich die Informationen eigenständig, z. B. per Internetrecherche. Hier wird vermutlich ein größerer Teil der

Präsentation auf Deutsch erfolgen, was aber im Sinne des Ziels der Erlangung landeskundlicher Kenntnisse kein Problem darstellt.

Bei der Anforderungssituation 3 stehen grundlegende alltägliche Situationen im Vordergrund. Dennoch sollte die Perspektive der Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, die besonders in den Anforderungssituationen 4 und 5 zum Tragen kommt, bei der Ausgestaltung konkreter Lehr- und Lernarrangements reflektiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Erweiterung sprachlicher Mittel bezüglich Farben und Formen zu sehen.

Sind hinter den Zielformulierungen keine Teilkompetenzen angegeben, so ist deren Umsetzung in Abhängigkeit von dem Leistungsstand der Lerngruppe auch auf Deutsch möglich.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst,
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mithilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und eröffnen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

Konkretisierung Spanisch

Als Hilfsmittel sind allgemeine ein- und zweisprachige Wörterbücher zugelassen. Für die Bewertung der Lernerfolgsüberprüfung sind die Bewertungsmaßstäbe dieses Kapitels zu verwenden.

Die im Spanischunterricht erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ im Unterricht überprüft. Da das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache nicht schriftliches Prüfungsfach für die Fachhochschulreife ist, entscheidet die Bildungsgangkonferenz, ob es in diesem Unterrichtsfach auch den Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ geben soll.

Die fremdsprachlichen Kompetenzen werden nicht einzeln und isoliert überprüft, sondern im Sinne der Zielformulierungen der Anforderungssituationen in Kontexten, die die kommunikative Handlungsfähigkeit festigen und erweitern. Die Leistungen in allen vier Kompetenzbereichen (Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation) fließen in die Bewertung ein. Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen bei der Bewertung, dem Lernstand entsprechend, die individuelle Sprachbefähigung, die als Interimssprache den sprachlichen Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entspricht. Ziel ist eine kompetenzorientierte Bewertung.

Leistungsbewertung und Leistungsnachweise

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören die (sprachliche und inhaltliche) Qualität, Quantität und Kontinuität aller im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (ggf. mit Ausnahme der „Schriftlichen Arbeiten“, sofern die Bildungsgangkonferenz sich für diesen weiteren Beurteilungsbereich entschlossen hat). Hierzu zählen u. a. die mündliche Beteiligung, wobei die Bereitschaft, sich in der Zielsprache spontan zu äußern, besonders zu würdigen ist, die Mitarbeit in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen (Prozess, Ergebnis, Präsentation), die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, schriftliche Übungen zu begrenzten (grammatischen/inhaltlichen) Themen, Wortschatzkontrolle, Überprüfung des Hör- und Leseverstehens sowie die Reflexion und Dokumentation von Lern-/Unterrichtsprozessen und -ergebnissen.

Instrumente zur Feststellung der „Sonstigen Leistung“ sind neben der systematischen Beobachtung auch begrenzte Überprüfungen im Sinne einer Leistungsfeststellung sowie Formate, die im Rahmen individualisierten und selbstorganisierten Lernens angewendet werden (z. B. Punktekonten, Portfolio, Referate).

Bei der Bewertung der Präsentation von Gestaltungsprodukten können von den folgenden alle oder lediglich ausgewählte Aspekte berücksichtigt werden, wobei die sprachliche Leistung im Vordergrund steht:

- Inhalt/Aufgabenerfüllung
- Sprache/Darstellung
 - Kommunikative Strategie und Präsentations- bzw. Diskurskompetenz
 - Aussprache und Intonation
 - Wortebene
 - Satzebene
- Gestalterische Umsetzung (Gestaltungsmittel, -elemente und -prinzipien)
 - Präsentation
 - Gestaltungsprodukt

Innerhalb der „Sonstigen Leistungen“ ist der Mündlichkeit eine besondere Bedeutung beizumessen. Deshalb kann die Bildungsgangkonferenz für den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ auch Prüfungsformate festlegen, die vorwiegend mündliche rezeptive und produktive Kompetenzen überprüfen. Diese Prüfungsformate verzichten weitgehend auf eine vorausgehende Textrezeption und nehmen schwerpunktmäßig die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Blick, spontan in der Fremdsprache zu agieren und zu reagieren. Die Prüfungen können auch als Partner- bzw. Gruppenprüfungen durchgeführt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, die zu überprüfenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen und die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Auch muss sichergestellt sein, dass die zu überprüfenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht geübt wurden.

Bei der Bewertung der mündlichen Paar- bzw. Gruppenprüfung oder der Projektpräsentation gelten je nach Prüfungsformat die oben genannten Aspekte. Die Bewertung der schriftlichen Dokumentation im Rahmen einer Projektpräsentation orientiert sich an den Kriterien für die Bewertung der Textproduktion. Außerdem fließt der adressatengerechte Einsatz von Hilfsmitteln und Medien in die Bewertung ein. Die Kriterien des Bewertungsrasters sind den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der unterrichtlichen Vorbereitung auf die mündliche, dialogische Form zu erläutern.

Auch der mögliche Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ orientiert sich an den Anforderungssituationen des Bildungsplans. Ihnen liegen konkretisierte Handlungssituationen zu Grunde, deren sprachliche Bewältigung im Vordergrund steht. Anhand verschiedener Teilaufgaben, die im Unterricht geübt wurden und die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen, werden auf diese Weise sowohl rezeptive als auch produktive Fähigkeiten überprüft. Bereits ab der ersten „Schriftlichen Arbeit“ sind Anteile freien Schreibens einzufordern. In mindestens einer der „Schriftlichen Arbeiten“ eines Schuljahres ist darüber hinaus die Überprüfung des Hörverstehens verbindlicher Bestandteil, damit der hohen Bedeutung der Mündlichkeit zusätzlich Rechnung getragen wird.

Die Aufgabenstellungen können besonders im ersten Jahr noch in deutscher Sprache erfolgen.

Grundsätzlich können geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Geschlossene Aufgaben zur Grammatik (Lückentexte) werden im Sinne der integrativen Überprüfung mit inhaltlichen Fragestellungen passend zur jeweiligen Anforderungssituation verknüpft. Der Anteil und die Komplexität offener Aufgaben steigen im Verlauf der beiden Jahre stetig an. Bei der Bewertung von Textproduktionen sind in der Regel der Grad der Aufgabenerfüllung und die Qualität der sprachlichen Leistung zu berücksichtigen: Differenziertheit des Vokabulars, Komplexität und Variation des Satzbaus, orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz/Kohärenz, in-

haltliche Strukturiertheit und Textsortenangemessenheit. Die Bewertung der sprachlichen Korrektheit orientiert sich dabei an der sprachlichen Angemessenheit und Verständlichkeit. Insgesamt kommt der sprachlichen Leistung eine höhere Gewichtung zu als der inhaltlichen.

In „Schriftlichen Arbeiten“ in der neu einsetzenden Fremdsprache Spanisch kann der Einsatz von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern zugelassen werden. Ihr Gebrauch ist im Unterricht ausreichend zu üben.

Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen:

Kommunikative Kompetenzen	Aufgabentypen
Rezeption mündlich/audio-visuell	<ul style="list-style-type: none"> – Zuordnungsaufgaben – Aufgaben <i>à choix multiples</i> – Richtig-/Falsch-Aufgaben, inkl. Begründung – Notizen anfertigen (z. B. bei Telefonaten) – Formulare ausfüllen – Kombinierte Aufgaben
Produktion/Interaktion mündlich	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturen, Tätigkeiten, Abläufe und Prozesse beschreiben – einfache Anweisungen geben – Wertungen/Kommentare abgeben/Gefühle ausdrücken – Bild- oder materialgestütztes Sprechen, ggf. durch Notizen vorbereitet – Notizengestützte Dialoge/Simulationen durchführen – Interviews durchführen/an Interviews teilnehmen
Rezeption schriftlich	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben <i>à choix multiples</i> – Mit Hilfe eines vorgefertigten Rasters Texte aus einem bestimmten Verwertungsinteresse heraus lesen (z. B. Angebotsvergleich) – Markierungen vornehmen und/oder Notizen anfertigen – Überschriften zuordnen – Grafiken und Abbildungen vervollständigen – Eintragen bestimmter Informationen in Raster (selektive Informationsentnahme) – Zusammenstellen einer Materialsammlung (z. B. Internetrecherche)
Produktion/Interaktion schriftlich	<ul style="list-style-type: none"> – Texte zusammenfassen, auch im Hinblick auf ein bestimmtes Verwertungsinteresse oder einen Adressaten – Adressatenbezogenes Schreiben (z. B. kurze Infotexte, E-Mail, Geschäftskorrespondenz) – Texte modifizieren (z. B. Perspektivenwechsel) – Argumentatives oder kommentierendes Schreiben – Kreatives Schreiben (z. B. Leerstellen ausfüllen, Erzählungen/Dialoge weiterführen)
Mediation	<ul style="list-style-type: none"> – Notizen im Hinblick auf einen bestimmten Adressaten oder ein bestimmtes Verwertungsinteresse auf Deutsch oder Französisch anfertigen – Französische Texte mündlich oder schriftlich in deutscher Sprache sinngemäß zusammenfassen (z. B. für eine Vorgesetzte/einen Vorgesetzten) – Wesentliche Elemente eines deutschen Textes auf Französisch wiedergeben

Die im Folgenden aufgeführten Deskriptorenlisten¹ beschreiben die Beurteilungsaspekte des jeweiligen Kompetenzbereiches. Sie richten sich nach der Niveaustufe A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)².

Rezeption

Unter Rezeption wird die Fertigkeit verstanden, mündliche und schriftliche Texte in der Fremdsprache zu verstehen.

Aufgabenstellungen zum Hör- und Leseverstehen und auch deren Lösungen sind in deutscher Sprache möglich.

Grundsätzlich wird im Kompetenzbereich Rezeption ausschließlich die inhaltliche Leistung bewertet; Verstöße gegen die sprachliche Norm werden als solche kenntlich gemacht, aber nur berücksichtigt, wenn sie zu inhaltlichen Fehlern führen.

Deskriptoren zur Bewertung der mündlichen und schriftlichen Rezeption (A2)

sehr gut	Der Informationsgehalt des Textes wird auch in Einzelheiten vollständig erkannt, in allen Hauptgedanken und relevanten Details korrekt wiedergegeben.
gut	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden vollständig erkannt und korrekt wiedergegeben.
befriedigend	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden mit Ausnahmen vollständig erkannt und weitgehend korrekt wiedergegeben, so dass der Informationsgehalt des Ausgangstextes insgesamt angemessen wiedergegeben ist.
ausreichend	Auch wenn einige Haupt- und Detailaussagen des Textes erkannt und wiedergegeben werden, so ist der gesamte Informationsgehalt des Ausgangstextes an einigen Stellen fehlerhaft bzw. lückenhaft.
mangelhaft	Der Ausgangstext wird in vielen Haupt- und Detailaussagen nicht verstanden und wiedergegeben.
ungenügend	Weder zentrale Thematik noch Detail- und Hauptaussagen des Ausgangstextes werden wiedergegeben.

Deskriptoren zur Bewertung der mündlichen und schriftlichen Rezeption (B1)

sehr gut	Der Informationsgehalt des Textes wird auch in Einzelheiten vollständig erkannt, in allen Hauptgedanken und relevanten Details korrekt wiedergegeben.
gut	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden vollständig erkannt und korrekt wiedergegeben.

¹ In Anlehnung an: Handreichung zur Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung. - Das KMK-Zertifikat in NRW – 2011. Abrufbar unter www.berufsbildung.NRW.de.

² Council of Europe (Hg). Modern Languages: Learning, Teaching, Assessment. A Common European Framework of Reference. Strasbourg 1998; deutsche Übersetzung: Goethe-Institut Inter Nationes, Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren und beurteilen (GeR).

befriedigend	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden mit Ausnahmen vollständig erkannt und weitgehend korrekt wiedergegeben, so dass der Informationsgehalt des Ausgangstextes insgesamt angemessen wiedergegeben ist.
ausreichend	Auch wenn einige Haupt- und Detailaussagen des Textes erkannt und wiedergegeben werden, so ist der gesamte Informationsgehalt des Ausgangstextes an einigen Stellen fehlerhaft bzw. lückenhaft.
mangelhaft	Der Ausgangstext wird in vielen Haupt- und Detailaussagen nicht verstanden und wiedergegeben.
ungenügend	Weder zentrale Thematik noch Detail- und Hauptaussagen des Ausgangstextes werden wiedergegeben.

Produktion

Der Kompetenzbereich Produktion in der Ausbildungsvorbereitung umfasst das Formulieren von einfachen, vorstrukturierten Texten und Mitteilungen in überschaubaren Teilbereichen.

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Produktion (A2)

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der schriftlichen sprachlichen Leistung	Qualität der mündlichen sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis aber nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in deutlich erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
gut	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Der Text erfüllt weitgehend seinen Zweck.	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen noch erkennbar dem Anlass. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.

ausreichend	Die Aufgabe ist hinreichend gelöst. Der Text erfüllt noch seinen Zweck.	Orthografie und Strukturgebrauch sind fehlerhaft und beeinträchtigen das Verständnis wiederholt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in kaum noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind fehlerhaft. Das Verständnis ist wiederholt beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch gerecht. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Aufgabe ist nur stellenweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr.	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht.	Aussprache und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend und häufig nicht verständlich.
ungenügend	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass gar nicht gerecht.	Aussprache und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, nicht verständlich oder sie bleiben aus.

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Produktion (B1)

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung	Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
gut	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.

befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Der Text erfüllt weitgehend seinen Zweck.	Orthografie und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass.	Aussprache und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind hinreichend flüssig und verständlich.
ausreichend	Die Aufgabe ist hinreichend gelöst. Der Text erfüllt noch seinen Zweck.	Orthografie und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch erkennbar gerecht.	Aussagen und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch erkennbar gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Aufgabe ist nur stellenweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr.	Orthografie und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass das Textverständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen entsprechen kaum oder nicht dem Anlass.	Aussprache und Strukturengebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen kaum oder nicht dem Anlass. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
ungenügend	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	Orthografie und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht.	Aussprache und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus.

Mediation

Mediation bezeichnet die Fähigkeit, durch Übertragung oder Umschreibung mündlich oder schriftlich zwischen Kommunikationspartnern zu vermitteln.

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Mediation (A2)

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der schriftlichen sprachlichen Leistung	Qualität der mündlichen sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst und situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis aber nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in deutlich erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
gut	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst und nahezu situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nach wenigen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst und größtenteils situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach Überarbeitung einzelner Teile für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelte Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen noch erkennbar dem Anlass. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.
ausreichend	Die Aufgabe ist insgesamt noch gelöst und teilweise situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen sind lückenhaft und können nur nach Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind fehlerhaft und beeinträchtigen das Verständnis wiederholt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in kaum noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind fehlerhaft. Das Verständnis ist wiederholt beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch gerecht. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Aufgabe ist nur ansatzweise gelöst und nicht situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach umfangreicher Überarbeitung zweckmäßig verwendet werden.	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht.	Aussprache und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend und häufig nicht verständlich.

ungenügend	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Gravierende Mängel lassen eine zweckmäßige Verwendung nicht mehr zu.	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass gar nicht gerecht.	Aussprache und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, nicht verständlich oder sie bleiben aus.
------------	---	--	--

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Mediation (B1)

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung	Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst und situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Die Darstellung entspricht weitgehend dem Anlass. Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass	Aussprache und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
gut	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst und nahezu situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nach wenigen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Die Darstellung entspricht weitgehend dem Anlass. Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst und größtenteils situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach Überarbeitung einzelner Teile für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Die Darstellung entspricht vorwiegend dem Anlass. Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass.	Aussprache und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind hinreichend flüssig und verständlich.

ausreichend	Die Aufgabe ist insgesamt noch gelöst und teilweise situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen sind lückenhaft und können nur nach Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden.	Die Darstellung entspricht noch dem Anlass. Orthografie und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch erkennbar gerecht.	Aussagen und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch erkennbar gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Aufgabe ist nur ansatzweise gelöst und nicht situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach umfangreicher Überarbeitung zweckmäßig verwendet werden.	Der Darstellung mangelt es an Klarheit und/oder Übersichtlichkeit. Sie ist nur ansatzweise nachvollziehbar. Orthografie und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen entsprechen kaum oder nicht dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen kaum oder nicht dem Anlass. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
ungenügend	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Gravierende Mängel lassen eine zweckmäßige Verwendung nicht mehr zu.	Die Darstellung ist der Aufgabenstellung nicht angemessen. Orthografie und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht.	Aussprache und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus.

Interaktion

Interaktion in der Ausbildungsvorbereitung beschreibt die Fähigkeit, unter Anleitung Gespräche in überschaubaren Teilbereichen in der Zielsprache zu führen bzw. ausgewählte stark strukturierte Mitteilungen auszutauschen.

Deskriptoren zur Bewertung mündlicher Interaktion (A2)

Beschreibung der Leistung		
Note	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	Sprachbeherrschung <i>Accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility</i>
sehr gut	Die Situation wird durch durchgängiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und wiederholten und gezielten Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners vollständig bewältigt. Die Aufgabe ist gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.

gut	Die Situation wird durch häufiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und gezielten Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners weitestgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitestgehend gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
befriedigend	Die Situation wird durch mehrfaches Ergreifen der Gesprächsinitiative und Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitgehend gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen noch erkennbar dem Anlass. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.
ausreichend	Die Situation wird unter gelegentlichem Einbezug und häufiger Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners vorwiegend bewältigt. Die Aufgabe ist hinreichend gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind fehlerhaft. Das Verständnis ist wiederholt beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch gerecht. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Situation wird nur ansatzweise bewältigt. Die Gesprächspartnerin bzw. der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners nur stellenweise gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend und häufig nicht verständlich.
ungenügend	Die Situation wird kaum oder nicht bewältigt. Die Gesprächspartnerin bzw. der Gesprächspartner wird allenfalls ansatzweise einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners kaum oder nicht gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, nicht verständlich oder sie bleiben aus.

Deskriptoren zur Bewertung mündlicher Interaktion (B1)

Beschreibung der Leistung		
Note	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	Sprachbeherrschung <i>Accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility</i>
sehr gut	Die Situation wird durch durchgängiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und wiederholten und gezielten Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners vollständig bewältigt. Die Aufgabe ist gelöst.	Aussprache und Strukturegebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und verständlich.

gut	Die Situation wird durch häufiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und gezielten Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners weitestgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitestgehend gelöst.	Aussprache und Strukturengebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich.
befriedigend	Die Situation wird durch mehrfaches Ergreifen der Gesprächsinitiative und Einbezug der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitgehend gelöst.	Aussprache und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind hinreichend flüssig und verständlich.
ausreichend	Die Situation wird unter gelegentlichem Einbezug und häufiger Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners vorwiegend bewältigt. Die Aufgabe ist hinreichend gelöst.	Aussagen und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass noch erkennbar gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und teilweise nicht immer verständlich.
mangelhaft	Die Situation wird nur ansatzweise bewältigt. Die Gesprächspartnerin bzw. der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners nur stellenweise gelöst.	Aussprache und Strukturengebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen kaum oder nicht dem Anlass. Die Äußerungen sind stockend und nicht immer verständlich.
ungenügend	Die Situation wird kaum oder nicht bewältigt. Die Gesprächspartnerin bzw. der Gesprächspartner wird allenfalls ansatzweise einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners kaum oder nicht gelöst.	Aussprache und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus.

Hinweis zur Bewertung schriftlicher Leistungen im Bereich Produktion und Interaktion (Stellungnahme, Austausch von Korrespondenz):

Aufgaben aus dem Bereich der inner- und außerbetrieblichen Kommunikation zu Tätigkeiten und Dienstleistungen werden gemäß der Deskriptorenliste zur Produktion bewertet.

Die Beurteilung der schriftlichen sprachlichen Leistung kann sich an der folgenden Übersicht orientieren (A2):

	Allgemeiner Wortschatz	Fachwortschatz, Funktionswortschatz	Grammatische Strukturen	Satzstrukturen und Satzverknüpfungen
--	-------------------------------	--	--------------------------------	---

sehr gut	weitgehend treffsicher, mehrheitlich hoher Grad an Korrektheit	weitgehend treffsicher, mehrheitlich hoher Grad an Korrektheit	grundlegende Beherrschung von Satzbau und grammatischen Strukturen, einige Fehler, die das Verständnis aber nicht behindern	grundsätzlich sichere Verwendung von syntaktischen Elementen, einfache Verknüpfungen
gut	überwiegend treffsicher, wenige Fehler, kaum Verständigungsprobleme	überwiegend treffsicher, wenige Fehler, kaum Verständigungsprobleme	grundlegende Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen trotz vermehrter Fehlerzahl	mehrheitlich sichere Verwendung von einfachen syntaktischen Elementen, zum Teil Verknüpfungen mit Basiskonnektoren
befriedigend	weniger treffsicher bei vermehrter Fehlerzahl, auch elementare Fehler, die aber das Verständnis nicht grundlegend behindern	weniger treffsicher bei vermehrter Fehlerzahl, auch elementare Fehler, die aber das Verständnis nicht grundlegend behindern	noch erkennbare Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen, recht hohe Fehlerzahl, einige systematische Fehler	eher kurze, einfache und sich wiederholende Konstruktionen, kaum Satzverknüpfungen
ausreichend	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinn störenden Fehlern, recht hohe Fehlerzahl	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinn störenden Fehlern, recht hohe Fehlerzahl	Recht hohe Fehlerzahl erschwert das Verständnis, Einflüsse der Muttersprache	sehr einfache und gleichförmige Satzstrukturen
mangelhaft	deutlich begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	deutlich begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	hohe Fehlerzahl auch bei elementaren Strukturen, deutliche Einflüsse der Muttersprache, Rekonstruktionsleistung erforderlich	sehr einfache und gleichförmige Satzstrukturen, Verständlichkeit beeinträchtigt durch fehlende oder widersprüchliche Verbindungen
ungenügend	stark begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	stark begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	durchgängige Verstöße gegen Satzbau und elementare grammatische Strukturen	durchgängig sprachuntypische Syntax, Verständlichkeit erheblich beeinträchtigt

Die Beurteilung der schriftlichen sprachlichen Leistung kann sich an der folgenden Übersicht orientieren (B1):

	Allgemeiner Wortschatz	Fachwortschatz, Funktionswortschatz	Grammatische Strukturen	Satzstrukturen und Satzverknüpfungen
sehr gut	treffsicher, passende Umschreibungen, hoher Grad an Korrektheit	treffsicher, passende Umschreibungen, hoher Grad an Korrektheit	Beherrschung von Satzbau und grammatischen Strukturen, einige nicht-systematische Fehler, die das Verständnis aber nicht behindern	variable Verwendung von syntaktischen Elementen, die linear verbunden werden
gut	überwiegend treffsicher, passende Umschreibungen, wenige Fehler	überwiegend treffsicher, passende Umschreibungen, wenige Fehler	grundlegende Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen trotz vermehrter Fehlerzahl	Verwendung von einfachen syntaktischen Elementen, die mit Basisconnectoren linear verbunden werden
befriedigend	weniger treffsicher bei vermehrter Fehlerzahl, vermehrte Fehler, die aber das Verständnis nicht grundlegend behindern	weniger treffsicher bei vermehrter Fehlerzahl, vermehrte Fehler, die aber das Verständnis nicht grundlegend behindern	noch erkennbare Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen, recht hohe Fehlerzahl, einige systematische Fehler	eher kurze, einfache und sich wiederholende Konstruktionen, wenige Satzverknüpfungen
ausreichend	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinnstörenden Fehlern, recht hohe Fehlerzahl	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinnstörenden Fehlern, recht hohe Fehlerzahl	Recht hohe Fehlerzahl erschwert das Verständnis, Einflüsse der Muttersprache	sehr einfache und gleichförmige Satzstrukturen
mangelhaft	deutlich begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	deutlich begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	hohe Fehlerzahl auch bei elementaren Strukturen, deutliche Einflüsse der Muttersprache, Rekonstruktionsleistung erforderlich	sehr einfache und gleichförmige Satzstrukturen, Verständlichkeit beeinträchtigt durch fehlende oder widersprüchliche Verbindungen
ungenügend	stark begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	stark begrenzt, Verständlichkeit auch bei vertrauten Themen erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	durchgängige Verstöße gegen Satzbau und elementare grammatische Strukturen	durchgängig sprachuntypische Syntax, Verständlichkeit erheblich beeinträchtigt